

Berufliche Weiterbildung dreifach auf Erfolgskurs

Die School of Advanced Professional Studies (SAPS) der Universität Ulm erhält neue Fördergelder für den Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung in Höhe von gut 1,3 Millionen Euro. Bewilligt wurden zwei Projekte („SAPS:RI“, „Cross Over“) im Rahmen eines gemeinsamen Förderprogrammes der Europäischen Union und des Landes Baden-Württemberg zur berufsbegleitenden wissenschaftlichen Weiterbildung. Ein weiteres Projekt, an dem die SAPS beteiligt ist (SPEDiT), wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert.

Das wissenschaftliche Weiterbildungsprogramm „SAPS:RI“ – RI steht für „regional“ und „international“ – soll ausländische Arbeitskräfte, die in Baden-Württemberg arbeiten, für die betrieblichen Anforderungen der hiesigen Wirtschaft fit machen. „Profitieren sollen davon Unternehmen in Baden-Württemberg, nicht zuletzt die mittelständischen Betriebe, die für ausländische Fachkräfte bisher weit aus weniger attraktiv sind als die Großindustrie“, so Projektleiter Professor Hermann Schumacher, wissenschaftlicher Leiter der SAPS. Gefördert wird „SAPS:RI“ mit 400 000 Euro.

Bewilligt wurde auch das Weiterbildungsprojekt „Cross-Over – Übergänge im lebenslangen Lernen“, das gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Biberach (HBC) unter Federführung der HBC entwickelt wurde. Mit im Boot sind als assoziierter Partner die Duale Hochschule Baden-Württemberg / Heidenheim sowie als Projektunterstützer die Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim und Rentschler als auch der Verband forschender Arzneimittelhersteller. Die hochschulsystemübergreifende Kooperation



Foto: Eberhardt/kiz

mit der Industrie – an der Schnittstelle zwischen Biotechnologie, Biopharmazie und Medizintechnik – soll mit maßgeschneiderten Angeboten die Weiterbildung in diesem Bereich durchlässiger und individueller machen. Das Vorhaben wird insgesamt mit fast 1,1 Millionen Euro unterstützt, davon erhält die SAPS der Universität Ulm etwas mehr als 500 000 Euro.

Weitere 477 000 Euro bekommt die SAPS aus Töpfen des BMBF für ihr Teilprojekt im Rahmen des sogenannten SPEDiT-Projektes. Die Abkürzung steht für „Software Platform Embedded Systems Dissemination und Transfer“ und bezeichnet ein Verbundprojekt, das unter der Federführung der TU München mit weiteren Partnern aus der Wissenschaft und Wirtschaft beantragt wurde. Dabei geht es um die Entwicklung von Trainingsmaterialien und Einführungskonzepten zur durchgängigen modellbasierten Entwicklung eingebetteter Systeme. Im Zentrum des Vorhabens steht der Transfer von Wissen in die industrielle Praxis. ■ wt

Die SAPS setzt auf „Blended Learning“-Konzepte mit speziell entwickelten E-Learning-Methoden